

## Wir Sechs - Segeltörn Stockholmer Schären vom 24. bis 31. Aug. 2024



### **Samstag, 24. 8.**

#### **Anreisetag,**

Per Auto bis Emmen. Emmen - Zwolle - Amsterdam Centraal - Schiphol mit NS, Flug mit KLM nach Stockholm. Simon holt uns mit Leihwagen Ford Transit ab und bringt uns direkt zum Schiff nach Gashaga.

Bahnfahrt in Holland mit „Abenteuer-Faktor“. Erst fährt uns der Anschlusszug in Zwolle sprichwörtlich vor der Nase weg (obwohl wir pünktlich sind). Schnell zurück in den ersten Zug, der allerdings nicht direkt nach Schiphol fährt, sondern nach Amsterdam Centraal. Dort passiert uns das Gleiche nicht noch einmal - sondern zweimal!. Der Schaffner sieht uns angerannt kommen, pfeift, die Türen schließen sich wie die von Fort Knox, und wir stehen belämmert auf dem Bahnsteig, - außer Uli, der war schneller. Getrennt von der Herde und ohne Fahrkarte war auch das kein Zuckerschlecken. Im dritten Anlauf klappte es dann auch für den Rest der Truppe, und unseren Flug schaffen wir trotz allem.



Bootsübergabe sehr flüchtig und schnell. Keine brauchbaren Rettungswesten an Bord (nur Jollen-Regatta-Schwimmhilfen ohne Ohnmachtssicherheit), können von der Stationscrew auch nicht beschafft werden.





## Sonntag, 25. 8.

**Gashage - Linanäs, 6:10 Std., 29,5 sm**

Leinen los um 10:30. Um 10:32 - GODVERDOMME!!! - Polster-über-Bord-Manöver. Jos sorgt dafür, dass wir unser Schiff schnell kennen- und beherrschen lernen ...

Zunächst Motorfahrt nach Stockholm mit nicht-urologischem Hafenumrundfahrt-Charakter. Schön die Silhouette von Stockholm, eindrucksvoll der



Vergnügungspark „Gröna Lund“, unmittelbar am Wasser gelegen. Nachdem wir vorerst genug gesehen haben, geht direkt vor Gamla Stan die Genua raus und wir segeln mit 10 Knoten Backstagbrise zurück.



16:40 fest in Linanäs / Insel Södra Ljusterö.

Anlegemanöver während eine Sturm- und Gewitterfront durchzieht, mit heftigem Regen.

Aus dem Logbuch:

*„Schadlos gemeistert, und Jos erweist sich als absolut regenfest. Völlig ungerührt und durchnässt besorgt er die Festmacher auf dem Steg. Extra Lob! Nach der Front legen*





wir zusätzliche Leinen für die Nacht. Es bläst immer noch mit 20 bis 25 Knoten aus SW, und das soll bis morgen früh so bleiben. Wir liegen an der Außenpier mit Bug im Wind. Es schaukelt herrlich!“

## **Montag, 26. 8.**

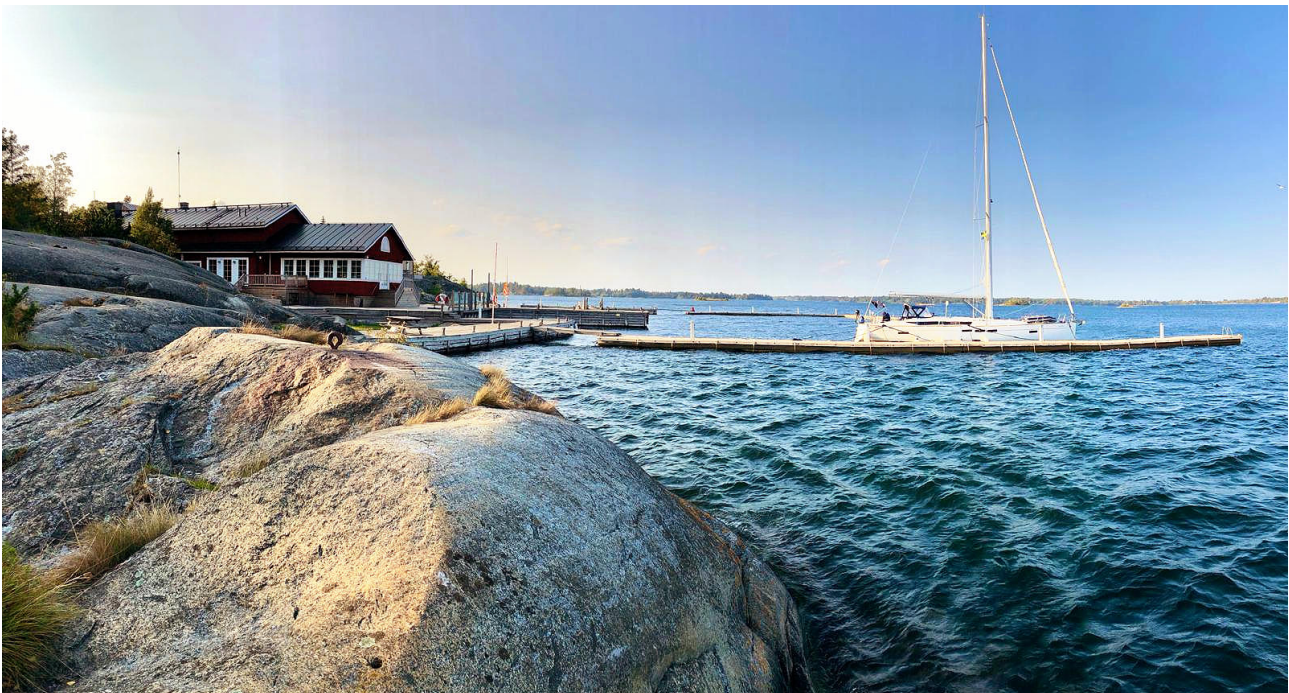
**Linanäs - Fejan, 5:00 Std., 28,7 sm**

10:50 fast alle Leinen los ... . Um 10:57 „Sprungmann“ Uli im Vorbeifahren am Steg abspringen lassen, um auch die letzte Leine zu retten, die beim ersten Versuch nicht zu überreden war. Bei einer zweiten knappen Vorbeifahrt wird Uli wieder aufgenommen - nun sind tatsächlich alle Leinen los ...

Unter Genua (ohne Groß) und mit 18 bis 20 Knoten Rückenwind geht es nach NE längs durch die Stockholmer Inselwelt, die - typisch für die Außenschären - allmählich geräumiger wird.



15:50 fest in Fejan, in einem kleinen, aber komplett leeren Hafen. Kein Mensch zu sehen, alle Sanitärtüren geschlossen, der Code nicht zu knacken, so oft Uli es auch versuchte. Dieser Hafen ist offenbar bereits eingewintert. Wir beweisen, dass wir auch ohne Sanitäreanlagen sauber bleiben.



Aus dem Logbuch:

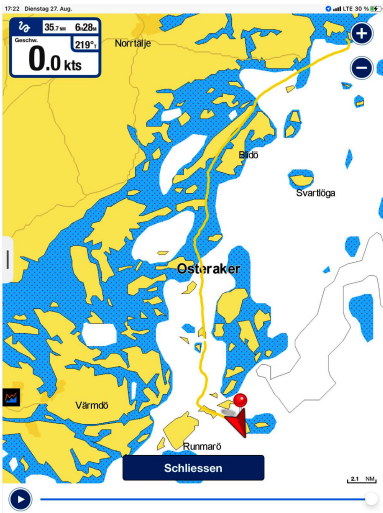
*„Reiner vorm-Wind- bzw. Backstag-Törn. Wenig bis nichts los. Sehr schöne Landschaft. Geschwindigkeitsrekord heute: 8,2 Knoten“*

## **Dienstag, 27. 8.**

**Fejan - Sandhamn, 6:10 Std., 35,7 sm**

10:20 Jos legt ab. Motorfahrt nach Ingmarsö. Wir haben exakt Gegenwind (14 Knoten aus SW) und hätten zwischen den Schären kaum Raum zum Kreuzen. Außerdem bleiben wir mit unserem Tiefgang lieber auf den in den Seekarten eingezeichneten und in der Realität betonten Routen.





Nur ganz zum Schluss geht für die allerletzten Seemeilen noch die Genua raus, und der Diesel hält endlich die Klappe.

Vorm Zielhafen verlieren wir einen Fender und fahren wieder mal ein Irgendwas-über-Bord-Manöver.

Um 16:40 sind wir fest in Sandhamn. Der Hafen ist noch gut belebt, aber an den Stegen ist viel Platz. Deshalb können wir längsseits liegen und müssen nicht die Mooringleinen benutzen.

Aus dem Logbuch:

*„Ereignisloser Motortörn gegen den Wind (eiskalt und kräftig). Ganz zum Schluss bei Halbwind drängt Bernd uns zu segeln - wenigstens die letzten Seemeilen. Recht hat er! Kurzer, aber versöhnlicher Abschluss. Sandhamn - hier ist noch ein bisschen was los. Ungefähr so wie im Oktober in Holland ...“*



## **Mittwoch, 28. 8.**

**Sandhamn - Sandhamn, 2:35 Std., 14,1 sm**

10:30 ablegen

Wetter: wolkenlos, Wind aus S bis SW, 10 Knoten

Segel: Genua plus Groß (letzteres leicht eingerefft bzw. nur zu 80 % ausgerollt). Wir wollen einen Tag auf der freien Ostsee vor Sandhamn verbringen, um dem Inselgefühl in den Schären auch mal das „Raumgefühl“ der Ostsee entgegenzuhalten. Ja denkste, Neptun macht uns einen Strich durch die Rechnung. Er schickt Seenebel und damit ein "Pirates of the Caribbean-Feeling"! Denn jederzeit könnte aus dem grauen Nichts die Black Pearl auftauchen. Zwar haben wir nur ein Brotmesser, ein Schälmesser, sechs Besteckmesser und einen Angelhaken an Bord, aber fünf zu allem entschlossene Seelen! Na gut, Jos und Ludger fallen als entschlossene Seelen nicht ganz so ins Gewicht. Sie brauchen ihre Entschlossenheit gerade für

den Seegang, der ihnen nicht ganz so gut bekommt. Also wenden wir uns und segeln zurück nach Sandhamn. Nicht ohne - Seemannschaft! - die Positionslichter einzuschalten. In der dicken Suppe wird man leicht übersehen. Nicht nur von der Black Pearl.

Kurz vor Sandhamn lichtet sich der Nebel, die Positionslichter werden wieder ausgeschaltet, und um 13:05 sind wir wieder fest an unserem Platz. Den Nachmittag nutzen 4/5 der Crew für eine ausgiebige Inselerkundung samt Meerblick.

Aus dem Logbuch:

*„Richtung Riga geht der Kurs - aber nur „Richtung“. Es wären rund 200 sm, nach 7 drehen wir um. Ein bisschen Seeluft schnuppern war das Ziel. Und das Rollgroß testen (Mist!). ... Abendessen natürlich wieder an Bord. Ludger bereitet einen köstlichen Blumenkohlaufauf (erwähnenswert, weil sonst Uli der begnadete Bordkoch ist).“*





## Donnerstag, 29. 8.

**Sandhamn - Dalarö**, 6:20 Std., 20,4 sm

10:50 Leinen los. Böiger SE Wind bis 15 Knoten. Segel: nur Groß. Schärenfahrt auf empfohlener Route.

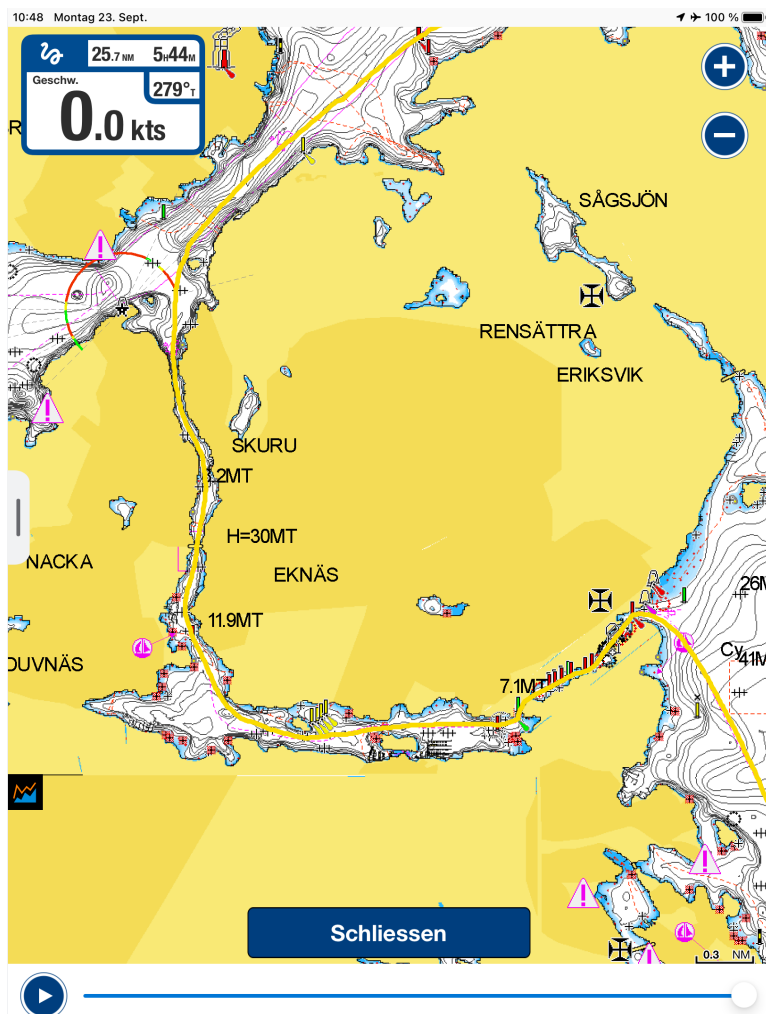
Um 17:10 fest im Yachthafen Askfatshammen an der Westseite von Dalarö.

Aus dem Logbuch:

*„Genau hier war ich (Manfred) am 23. Juni 2015 während meiner sechsmonatigen Ostsee-Solo-Tour, und ich glaube sogar auf demselben Liegeplatz. Seufzende Nostalgie pur. Und als er vor mir steht erinnere ich mich sogar an den Hafenmeister. Auch, weil er ganz gut Deutsch spricht und sowieso einer der Typen mit Wiedererkennungspotenzial ist. Ansonsten ruhiger, entspannter Törn nur unter Groß bei schönem Wetter und ein bisschen Musik (aus Lautsprecher und Kehlen).“*



Anmerkung dazu von Bernd: *Ganz vorn, und einigen von uns gänzlich unbekannt: Die "Seeräuber-Ballade" vom alten Brecht! Der Refrain ist nur mit ausgebreiteten Armen und aus voller Brust zu singen! [LINK](#)*



## Freitag, 30. 8.

**Dalarö - Vaxholm**, 5:50 Std., 25,7 sm

Pottendicker Nebel beim Aufwachen. Sichtweite 50 m. Warten. Gewitter zieht knapp an uns vorbei.

Um 11:00 hat sich der Nebel fast ganz verzogen, wir legen ab. Sehr schwacher Wind aus S, zu wenig zum Segeln. Also Motorfahrt.

Wunderschöne Kanalfahrt durch die Enge zwischen Boo und Nacka. Wir bekommen das mit unserem Tiefgang in Schleichfahrt so eben hin. Landschaftlich der Höhepunkt der Woche.

Zum Schluss segeln wir doch noch die letzten sm mit Backstagbrise bis kurz vor Vaxholm.

Um 16:50 sind wir fest in Vaxholm und müssen zum ersten Mal die Mooringleinen nutzen. Klappt aber. Anruf beim Chef der Charterstation: Es ist ok, wenn wir unseren Dampfer erst morgen Mittag zurückgeben. Sehr kulant.





Aus dem Logbuch:

*„Am Abend kommt Simon an Bord, Ludgers Sohn, der hier in Stockholm lebt, mittlerweile Schwede ist und uns schon bei der Ankunft sehr geholfen hat. Er bleibt über Nacht und wird morgen die letzte, kurze Passage nach Gashaga mitmachen.“*

## **Samstag, 31. 8.**

**Vaxholm - Gashaga, 2:00 Std., 5,5 sm**

09:30 ablegen. Tanken in Vaxholm.

Anschließend mit vollen Segeln, ganz ohne

Reff (erwähnenswert in dieser Woche), die kurze Strecke bis „nach Hause“. Simon - selbst Segler mit eigenem Boot - geht natürlich Ruder und hat Spaß.

11:30 fest in Gashaga.

Ausräumen, Gepäck auf dem Steg stapeln, Bootsrückgabe (genauso flüchtig und schnell wie die Übergabe vor einer Woche). Per Uber Taxi Transfer zum Hotel.

Keine „Lyrik“ im Logbuch heute. Statt dessen ein Kommentar von Ludger: *Schön war's und rundum gelungen. Kein Wunder bei der eingeschworenen Crew!*

Nachmittags Spaziergang zur und durch Gamla Stan unter Simons fach- und ortskundiger Führung. Hier ist die Hölle los, viele Touris (inkl. uns). Abends lecker essen zusammen mit Simon und ein paar Bierchen in der Stadt. Wir sind zum Schluss ziemlich platt.

## **Sonntag, 1. 9.**

### **Stockholm**

Zunächst getrennte Programme. Ludger fährt nach dem Frühstück zu Simon, Uli und Jos besuchen das Wasa Museum, Bernd und Manfred finden ein Straßencafé an der Strandvägen Promenade (inkl. zu Hunderten vorbeidelfilierender Dackel samt Herrchen am oberen Ende der Leinen).

Abends essen irgendwo ...

## **Montag 2. 9.**

### **Abreisetag**

Transfer zum Flughafen per Uber Großraumtaxi, leicht verspäteter Rückflug nach Amsterdam Schiphol, Gruppenbesuch der Herrentoilette, reibungslose Rückfahrt per Bahn nach Emmen (bis auf einen Weltuntergangs-Schauer beim Umsteigen in Zwolle). Unsere beiden Autos sind noch da, also kurze Rückreise nach Lingen bzw. Meppen (Ludger).

Der Schreiberling dieser Zeilen ist abends so platt wie ne Briefmarke. Schreiberling halt ...







## **Das Schiff**

Sun Odyssey 509, Baujahr 2011  
 L a: 15,38 m, B a: 4,69 m  
 Tiefgang: 2,28 m  
 Rollgro , Rollgenua  
 Verdrängung: 13,9 to  
 Motor: Yanmar 75 PS

Guter Segler, schnell, segelt rel. steif

Schwächen unseres Bootes:

- Alle drei Harken Winschen völlig ohne Grip, zur Bedienung waren immer 2 Mann notwendig: einer kurbelte, der andere zog an der Leine.
- Beim Herd/Backofen ließ sich die Kardanik nicht feststellen, so passierte es, dass einem der Auflauf im Ofen entgegenkam, wenn man die Tür öffnete.
- Undichtigkeit im Bad, ständig stand etwas Wasser auf dem Fußboden, ohne dass wir die Quelle identifizieren konnten.
- Keine Hafenhandb cher an Bord (gleichzeitig schwächelte mein iPad, so dass wir nicht immer auf digitale Daten zurückgreifen konnten).



## **Zum Schluss**

Ein dickes DANKESCHÖN noch einmal an Simon, der uns durch seine Hilfe die ganze Reise wesentlich erleichtert hat. Das hat ihn sicher so einige Stunden an Rennerei und Arbeit gekostet. Danke, Simon!